

Chronischer Schmerzmittelkonsum führt zu Schmerzen

Jede Arzneisubstanz, egal ob allopathisch (gegensätzlich) oder homöopathisch (ähnlich), ob Kamille, Cortison, Antibiotika, Schmerzmittel, ja selbst jede arzneiwirksame Substanz, wie z.B. auch der Kaffee, hat zwei **gegensätzliche Wirkungen**. Einerseits die Erstwirkung, andererseits die Nachwirkung, die immer das genaue Gegenteil der Erstwirkung ist. Dies ist ein Naturgesetz und wir erleben es im täglichen Leben, z.B. brauchen Kaffeetrinker im Laufe der Zeit immer stärkere Dosierungen, Alkoholiker vertragen immer größere Mengen, bis die Erstwirkung – der Rausch – einsetzt. Die jeweilige Nachwirkung ist als Schutzmechanismus des Körpers anzusehen. Die Erstwirkung wird dem Organismus aufgezwungen und die Nachwirkung setzt ein, wenn die Erstwirkung abgeklungen ist. Ohne dieses pharmakologische Naturgesetz wäre die Homöopathie nicht denkbar. Es ist die Begründung für die Anwendung der Arzneien nach dem homöopathischen Wirkprinzip *similia similibus curentur – Ähnliches möge mit ähnlichem geheilt werden*.

Typische Beispiele von Erst- und Nachwirkung:

Rizinus bewirkt Durchfall (Erstwirkung). Ist dieser vorbei, so kehrt nicht wieder ein Normalzustand wie vor der Arzneigabe ein, sondern es tritt die **Nachwirkung** ein (**das Gegenteil von Durchfall = Verstopfung**). Diese Gegenreaktion wirkt als sinnvolle Reaktion der Natur neutralisierend auf den Arzneireiz. Wird Rizinus ständig weiter genommen, wird die Gegenreaktion immer stärker, um die Wirkung von Rizinus zu neutralisieren. Als Folge werden immer höhere Dosen von Rizinus erforderlich.

Koffein bewirkt in seiner Erstwirkung einen Energieschub, eine Erhöhung des Blutdrucks, ein Verschwinden von Müdigkeit, ja bisweilen eine Leistungssteigerung, usw. Hört die Erstwirkung auf, erfolgt die Nachwirkung. Der Blutdruck sinkt ab, die Müdigkeit erreicht einen erneuten Tiefstand, die Leistungsfähigkeit sinkt. Noch heftiger werden die Nachwirkungen von vermehrtem Konsum von Energy-Drinks aussehen. Wir werden die zukünftigen Folgen bald erleben.

Digitalis (roter Fingerhut) bewirkt eine Leistungssteigerung des Herzens (Erstwirkung). In der Nachwirkung erfolgt das Gegenteil. Um die Erstwirkung aufrecht zu erhalten, muss Digitalis ständig und in steigender Dosierung bis zum Ende des Lebens gegeben werden, oftmals gefolgt von zusätzlichen Arzneimitteln (wegen der stärkeren Nachwirkung), gegen welche wieder Nachwirkungen auftreten.

Antibiotika haben in ihrer Erstwirkung eine „bakterienabtötende“ Wirkung, somit vermeintlich eine „Steigerung der Körperabwehr“. Nach häufigerem Gebrauch kehrt diese Wirkung um, die Bakterien zeigen zunehmend eine Resistenz. Die resistenten Erreger können sich nun ungehindert weitervermehren. Das Immunsystem erlebt infolge der Nachwirkung eine Abwehrschwäche (Immunschwäche).

Cortison hat in seiner Erstwirkung eine „entzündungshemmende“ Wirkung auf den Organismus, wird die Arzneigabe heruntergefahren oder abgesetzt, möchte der Organismus die „künstliche Cortisongabe“ neutralisieren. Neue und immer heftigere Entzündungen sind die langwierigen Folgen.

Es ist auch den Schulmedizinern bekannt, dass **chronischer Schmerzmittelkonsum** letztlich auf Dauer die Schmerzen vermehrt. Ein Beispiel ist hierfür sind die schmerzmittelinduzierten Kopfschmerzen. Die **allopathische Medizin** (contraria contrariis = gegensätzliche Behandlung) arbeitet aber nur mit den **Erstwirkungen**. Deshalb bekommt sie letztendlich immer die Nachwirkungen, die naturgesetzlich im Resultat immer stärker sind als die Erstwirkungen. Der Teufelskreis ist perfekt. Diese allopathischen Arzneimittel wirken nur lindernd (palliativ), aber sicherlich nicht heilend.

Umkehr des Wirkprinzips in der Homöopathie

Die **Homöopathie geht dem umgekehrten Weg**, sie arbeitet mit den Nachwirkungen der Arzneien. Wenn ein Patient beispielsweise unter Verstopfung leidet, verordnet sie ein Mittel, welches eine Verstopfung in der Erstwirkung erzeugt. Ist diese Erstwirkung vorüber, setzt zwingend eine Nachwirkung ein (also das genaue Gegenteil >>>> es erfolgt Stuhlgang). Nach der Nachwirkung erfolgt aber keine weitere Reaktion mehr, da es keine Nachwirkung der Nachwirkung gibt. Die Verstopfung ist geheilt.

In der Homöopathie entspricht die **Erstwirkung der Substanz** den **Beschwerden der Krankheit**, deshalb erfolgt auch zuerst einmal eine scheinbare Verschlimmerung der Verstopfung, die sogenannte **homöopathische Erstreaktion**, solange, bis die Erstwirkung abgeklungen ist und die **Nachwirkung**, die **eigentliche Heilwirkung** einsetzt.

Sanfte LM-Potenzen bei chronischen Krankheiten

Da Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, die Erstwirkungen (Erstverschlimmerungen) kurz und sanft halten wollte, entwickelte er in seinen letzten Jahren die sogenannten LM-Potenzen (auch Q-Potenzen genannt), die sich erfahrungsgemäß bei schweren chronischen Krankheiten bewährt haben. Die LM-Potenzen bewirken im Gegensatz zu den D- oder C-Potenzen keine großen Erstverschlimmerungen, sofern das Arzneimittel ähnlich genug ausgewählt wurde.

Grundregel der Homöopathie

Die Grundregel der Homöopathie: *„wähle, um sanft, schnell, gewiss und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfalle eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden für sich erregen kann, als sie heilen soll, ist prinzipiell sehr einfach.*

Jedoch am Beispiel von rheumatischen Schmerzen oder anderen schweren chronischen Krankheiten wird deutlich, dass es in der Praxis doch nicht so einfach ist, wie es aussieht. So bewirken mehrere Hundert Arzneisubstanzen rheumaartige Schmerzen in ihrer Erstwirkung. Beim genauen Hinsehen unterscheiden sich diese Arzneien jedoch stark voneinander.

Charakteristische Symptome der Krankheitsfälle sind wegweisend

Der § 153 „des **Organon der Heilkunst**“ von Samuel Hahnemann fordert, dass die **charakteristischen Zeichen und Symptome des Patienten** höchst ähnlich den **charakteristischen Zeichen und Symptomen der gesuchten Arznei** sein müssen, weil nur damit die ähnlichste Arznei (Similimum) gefunden und nicht jede beliebige Arznei gegeben werden kann.

Beispiel für charakteristische Arzneimittelsymptome:

Bei Bryonia, der weißen Zauberrübe, sind die Schmerzen, die sich durch jegliche Bewegung verschlechtern das Charakteristische (und zwar bei verschiedensten Schmerzen). Im Gegensatz dazu Rhus toxicodendron – hier verbessern sich unterschiedliche Schmerzzustände gerade durch Bewegung. Diese beiden Arzneien werden beispielsweise (neben vielen Anderen) bei **akuten rheumatischen Schüben** eingesetzt – je nach Symptomenlage und Charakteristika der Beschwerden, somit individuell.

Behandlungserfolge bei schwerem Rheuma

Der homöopathische Behandlungserfolg bei schweren chronischen Krankheiten ist natürlich abhängig von der Dauer der bisherigen Erkrankung, dem Alter des Betroffenen und von der Menge und dem Zeitraum der unterdrückend wirkenden, eingenommenen allopathischen Arzneien (Cortison,

Schmerzmittel, Immunsuppressiva, „gentechnisch hergestellte Biologica“ usw. Viele im Vorfeld bereits stattgefundenen Nachwirkungen erschweren uns oft den Erfolg einer Behandlung. Der beste Beginn einer homöopathischen Behandlung bei entzündlichem Rheuma ist noch vor Beginn einer allopathischen Therapie. Hier sehen wir auch noch „**natürliche Krankheitssymptome**“, die noch nicht durch Arzneimittel- oder Nachwirkungen übertüncht sind.

Renate Krause

Heilpraktikerin – klassische Homöopathie und Miasmatik

www.homoeopathie-krause.de - www.rheuma-repertorium.de

Frühlingstr. 29 - 82178 Puchheim bei München